



Nordic Journey Vol. XVI – Germanic Connections  
James D. Hicks  
Pro Organo 7310

## Einmal mehr entdeckenswertes Orgelrepertoire

Der US-amerikanische Organist James D. Hicks studierte u. a. am Peabody Conservatory of Music sowie in Yale. Seit nunmehr fast 15 Jahren erforscht er die unglaublich vielfältige Orgellandschaft Nordeuropas und wartet auf den bisher erschienenen 16 Folgen von „Nordic Journey“ – insgesamt 24 CDs – mit vielen Entdeckungen immer hochinteressanter Musik auf. Oft spielte er dabei auf regionalen Orgeln, die mehr oder weniger in direktem Bezug zum eingespielten Repertoire standen. Schon für Folge XV – mit baltischen Komponisten – hatte ihn Dr. Burkhard Schäfer auf die Link/Gaida-Orgel der evangelischen Pauluskirche in Ulm aufmerksam gemacht, und Hicks kehrte nun für Vol. XVI „Germanic Connections“ nochmals an dieses herrliche Instrument zurück. Da der Rezensent als ehemaliges Mitglied der dortigen Gemeinde diese Orgel aus Live-Erfahrung gut kennt, sei schon mal vorweggenommen: Die Aufnahmetechnik hat deren enorme Klangfülle und die Räumlichkeit wirklich optimal eingefangen, sodass diese randvolle Doppel-CD (153 Minuten) schon akustisch ein echter Genuss ist.

Gemäß dem Titel nimmt Hicks hier die Verbindungen zwischen nordeuropäischen Orgelkomponisten – sehr viele haben in Leipzig, Berlin oder Stuttgart studiert – und Deutschland näher unter die Lupe, denn auch umgekehrt besteht oft eine unzweideutige Affinität zu nordischen Kollegen (Grieg...) oder zu skandinavischen oder baltischen Naturlandschaften. Wie immer ist das dargebotene Repertoire vielschichtig. Die vorgestellten Stücke 14 verschiedener Komponisten reichen von anspruchsvollen Orgelchorälen (Fredrik Sixten) über klassische Vorbilder aufgreifende, polyphone Werke – etwa Max Drischners pittoresker „Nordischer Toccata und Fuge“ von 1936 oder Otto Olssons „Präludium & Fuge fis-moll“ op. 52 (1918) – bis hin zu zwei je ca. halbstündigen Großformaten: Kjell Mørk Karlsens „Luthermesse“ (2011) sowie den von Hicks beim Hamburger Organisten Andreas Willscher (Jahrgang 1955) in Auftrag gegebenen „Seven Paintings On German Monuments“. Letztere sind prachtvoll („Die Wartburg“), nachdenklich

(„Das Niobe-Denkmal“, welches auf Fehmarn an ein Schiffsunglück mit 69 Toten erinnert), oder mal recht naiv („Der Schwarzwald“). Dort hören wir neben einem Kuckuck auch einen Specht – mit einem dafür eigens entwickelten Register. Stilistisch beginnt das bei an Mendelssohn oder Rheinberger orientierter Orgelromantik (Adams Ore) bis zu zeitgenössischer Neoromantik (Andrzej Mikolaj Szadejkos „Preludium, fuga i postludium“ – über „El condor pasa“) oder der Bitonalität in der „Seelenwanderung“ des Mähren Eric Skoczek.

Darüber hinaus kommen im Fall von Sigfrid Karg-Elert (1877–1933) und Väinö Haapalainen (1893–1945) auch Lehrer und Schüler zu Wort. Die beiden stärksten Werke hat Hicks – sicher nicht zufällig – jeweils ans Ende der beiden CDs gestellt: Die 1. Orgelsonate (1897) des erst 19-jährigen Esten Artur Kapp, der noch bei Rimsky-Korsakow studiert hat, und Karg-Elerts „Finale alla Solfeggio“ aus dessen ganz später „Partita Retrospektiva“ op. 151. Nicht nur bei dieser besonders glanzvollen Musik erweist sich der Amerikaner als kluger Registrator und mit Bedacht vorgehender Interpret, der bei aller Virtuosität immer die akustischen Verhältnisse berücksichtigt, dadurch Emotionalität und Klarheit gleichermaßen gewährleistet. Durchgehend überzeugend wirkt, wie er dieser Vielfalt aus über 130 Jahren immer adäquat und empathisch begegnet. Obwohl viele der hier aufgeführten Komponisten selbst eingefleischten Orgelfans vielleicht noch völlig unbekannt sein dürften: eine wirklich beeindruckende musikalische Erfahrung, die meist sofort unter die Haut geht. Nur Hicks' ausführlicher Booklettext ist leider nur auf Englisch.

Als Einführung zur CD „Making of Nordic Journey XVI“ gibt es ein 26-minütiges Video:  
<https://vimeo.com/968146217>

*Martin Blaumeiser (8. November 2024)*